

Dumme Mütter?



Die SP-Familienpolitikerin Jacqueline Fehr kennt ihre Pappenheimer: «Dass alle Väter ihr Erwerbspensum halbieren, um Hausarbeit zu übernehmen, ist illusorisch,» sagt sie der WoZ. Und sie weiss auch

warum: «Schliesslich ist Hausarbeit bei aller Verberrlichung konservativer Kreise nicht sehr attraktiv.» Aha, und darum sollte man sie wohl besser den Müttern überlassen?

Auch «konservative Kreise» verherrlichen nur selten die Hausarbeit. Schon der konservative Patriarch überliess diese seiner Intelligenz unwürdige Arbeit lieber der Frau. Verherrlicht wurde also nicht die Hausarbeit, sondern die konservative Rollenteilung. Wen erstaunts, dass bürgerliche Frauen sich daraus eine ganze Ideologie strickten? Sinnstiftung noch in der absurdesten Situation ist schliesslich nur menschlich... Für alle ande-

ren Frauen war es seit je ein am Kinderkriegen festgemachtes Übel, dass sie neben dem Dazuverdienen auch noch die ganze Hausarbeit erledigen mussten – während die Männer in der Welt draussen arbeiteten, Kunst machten, Hobbys pflegten, am Stammtisch sassen, Politik betrieben. Mit anderen Worten: Viel ärger als die Hausarbeit an sich ist die Tatsache, dass sie ausschliesslich an den Frauen hängen bleiben soll – selbst wenn sie Vollzeit arbeiten!

Denn während die SP-Frau gegen die Beteiligung der Väter an der Hausarbeit polemisiert, hat sie – im Gleichklang mit Arbeitgebern, wohlverstanden – die Patentlösung für alle Familienfragen gefunden, und die heisst: Krippenplatz und Vollbeschäftigung beider Eltern. Nichts gegen familienergänzende Betreuung, aber «die Frage, wie Kinder aufwachsen sollen und wer welche Bildungschancen erhält», wird so nicht beantwortet. Für die Bildungschancen verantwortlich ist erwiesenermassen das Elternhaus. Vor aller pubertären Auflehnung gibt es eine Phase, in der die Kinder ihre Eltern vergöttern, alles von ihnen wissen wollen, sie in allem nachahmen und ihnen fast alles glauben. Deshalb werden Nach-

kommen von Eltern, die sich um ihre Werte kümmern, als Chance begriffen, die Zukunft mitzugestalten. Linke Politik hat hier einen blinden Fleck: Man kann nicht die Kinder die ganze Kindheit lang sich selbst und den anderen überlassen und sich dann darüber wundern (oder noch schlimmer: es der Biologie zuschreiben), dass die Mädchen tussig und die Knaben kleine Machos geworden sind. Es ist mir ein Rätsel, warum die SP glaubt, ihre Werte würden sich in ihrem Nachwuchs irgendwie von selber fortpflanzen. So blöd sind die Bürgerlichen nicht, und nicht die Kirchen und nicht das Militär. Sie alle nehmen sich der Kinder persönlich an, notfalls eben bei der Hausarbeit! Wer also, wenn nicht die linke Familie, lebt der morgigen Generation eine paritätische Aufgabenteilung zwischen den Geschlechtern vor?

Oh wie schön ist Familienpolitik, wenn die Frauen weiterhin den Haushalt machen! Während sie auf «die entsprechenden Konzepte der Männer» warten, sollten SP-PolitikerInnen schon mal aufhören, uns linke Mütter für dumm zu verkaufen. Vielleicht wählen wir sie dann wieder.

Ina Müller